

WARUM KANN BLUT SÜNDE SÜHNEN?

Die Bedeutung des Blutes von Jesus Christus

I. Die Sprache der Erlösung

Das Wesen des christlichen Erlösungsglaubens

Alle Menschen dieser Erde haben Schuld vor Gott. Da gibt es keine Ausnahme, da gibt es auch keinen Irrtum. Nun hat Gott für diesen Zustand einen Ausweg vorgesehen. Er sandte seinen Sohn in diese Welt, und der starb am Kreuz, damit Gott unsere Schuld vergeben kann.

So oder ähnlich formulieren wir das Wesen des christlichen Erlösungsglaubens. Es ist uns dabei klar, dass dies nur Worte sind, die einen uns unfassbaren Tatbestand und Vorgang bezeichnen. Was wirklich im geistlichen, im göttlichen Bereich vorgeht, entzieht sich unserem Verständnis.

Vorläufige und andeutende Aussagen

Wir müssen also davon ausgehen, dass Gott uns durch seinen Geist in unserem Verständnis so viel mitteilt, dass wir darauf reagieren können. Also finden sich in Gottes Wort Formulierungen, die wir vordergründig aufnehmen, die wir aber in ihrer Tragweite nur ahnen können. Insofern treffen wir auf eine Bildersprache. Wir wissen alle, was Tod bedeutet, denn der gehört zu unserer Erfahrungswelt. Was aber der Tod Christi im Grunde und letzten Endes für Gott bedeutet, bleibt ein Geheimnis. Trotzdem reden wir von dem Tod Christi und von seinen Wirkungen, aber wieder nur so, dass wir vorläufige und andeutende Aussagen machen, wie es auch die Bibel tut.

Als wir Feinde waren, wurden wir mit Gott versöhnt durch den Tod seines Sohnes (Römer 5,10). Zu den andeutenden Begriffen, die wir nicht mit Gottes Verständnis sehen

können, gehören in diesem Vers Feinde, versöhnen, Tod seines Sohnes, wobei gleich Sohn mit hinzugenommen werden muss.

Parallele Ausdrücke

Nun wird uns das im Grunde unmögliche Erfassen dieser Geheimnisse dadurch erleichtert und erweitert, dass wir parallele Ausdrücke haben, die einen Sachverhalt von einer anderen Seite zeigen. Der Tod Jesu Christi wird auch genannt Tod am Kreuz (Philipper 2,8) oder wir sagen, er hat sein Blut vergossen (Lukas 22,20). Wenn wir nun behaupten, die Varianten zum Tod Jesu Christi seien einfach überflüssig, weil sie doch nur den Tod bezeichnen, dann liegt hier ein Irrtum vor. Wir entziehen uns dann den spezifischen Aussagen, die in der summarischen Betrachtung des abstrakten Begriffes Tod nicht enthalten sind. Wir kön-

nen vom Tod Jesu reden, ohne auf das Blut einzugehen, aber wir können nicht vom Vergießen des Blutes Christi reden, ohne auf seinen Tod einzugehen. Daher sollten wir genau auf die Formulierungen achten und sie nicht übergehen.

Aspekte, die mitschwingen

Ein weiteres Problem tritt hinzu. In unserem Reden gibt es häufig Aspekte, die mitschwingen, ohne dass wir sie ausdrücklich nennen. Wenn wir z.B. vom Tod Christi sprechen, können wir gedanklich die ganze Weite und Breite des Ausdrucks einschließen. Das trifft vor allem auf abstrakte Begriffe zu, zwar auch auf konkrete, aber da besteht die Gefahr, dass wir meinen, mit solchen sei alles gesagt. Das ist nicht nur ein Problem des eigenen Formulierens, sondern auch des Verstehens.

Geistliche Tragweite

Wenn die Bibel z.B. davon redet, dass das Blut Jesu uns reinigt (1. Johannes 1,7), dann kann jemand das so auffassen, als müsse man mit einem Gefäß das Blut Jesu auffangen, um es dann als Reinigungsmittel zu benutzen. Selbst wenn ein Mensch das damals getan hätte und das Blut auf jemanden gesprengt hätte, wäre dadurch keine geistliche Reinigung und Vergebung der Sünden erfolgt, sondern nur ein Ritual wiederholt, das im AT zum Opferdienst gehörte (2. Mose 29,21). Der jedoch wurde durch den Herrn Jesus erfüllt und zu Ende gebracht. Es geht vielmehr um die geistliche Tragweite des Geschehens. Damit kommen wir zu der Beobachtung, dass die Bibel in bildhafter Sprache etwas Konkretes, Materielles nennt, aber einen abstrakten Vorgang meint. Das ist ein uraltes rhetorisches Verfahren (Metonymie), womit komplizierte Zusammenhänge ausgedrückt und uns verständlich gemacht werden. Darüber ist sich die Bibel voll im Klaren.

Nehmen wir ein anderes Beispiel: (Christi) Blut, das vergossen ist (Lukas 22,20), oder: Er hat seine Seele ausgeschüttet in den Tod (Jesaja 53,12). Wenn wir dazu die Berichte über die Kreuzigung heranziehen, dann lesen wir an keiner Stelle, dass der Herr

sein Blut wie aus einem Gefäß vergossen hätte, genauso wenig dass er seine Seele ausschüttete - wir beachten dabei, dass die Seele im Blut ist (3. Mose 17,11). Das sind also bildhafte Ausdrucksweisen dafür, dass der Herr Jesus sein Leben vollständig am Kreuz hingegeben hat. Wer kann das begreifen?

Bedeutung des historischen Ereignisses

Natürlich hat die Kreuzigung Jesu mit allen ihren Begleiterscheinungen in der damaligen Zeit und in dieser Welt stattgefunden mit allen Grausamkeiten, die uns berichtet werden, aber die Bedeutung des historischen Ereignisses liegt nicht in erster Linie im Materiell-Äußerlichen, obwohl wir das zuerst sehen, sondern im geistlichen Bereich.

II. Die Sprache des Blutes Jesu Christi

Blutstheologie

Es kann keinen Grund geben, das grausame Leiden und Sterben Christi zu verschweigen, selbst wenn viele meinen, der Gedanke an Blut sei schockierend und unästhetisch. Denn da bleibt immer dieses Anstößige, dieses Ärgerliche des Wortes vom Kreuz. Viele Menschen sind nicht empört, wenn sie über Sünde sprechen, wohl aber wenn sie hören, dass ohne Blutvergießen keine Vergebung ist.

In der neueren Theologie spielt das Thema „Blut Christi“ kaum noch eine Rolle. Sogar der Gedanke, dass der Herr Jesus die Sünden der Welt trug, ist kein modernes Problem mehr. Nur noch in der älteren Dogmatik hat man sich ausführlich damit beschäftigt, vor allem auch in den Liedern des Pietismus und der Erweckungsbewegung. Da hat man sicher manchmal überzogen, z.B. wenn man aus dem Blut eine Quelle macht, aus der das Blut herausquillt.

Bedeutung des Blutes

Wir werden den Aussagen der Bibel am ehesten gerecht, wenn wir nach der

Bedeutung des Blutes fragen und nach den Aspekten, die uns entgehen, wenn wir Blut, Kreuz und Tod einebnen.

Hier sind ein paar Beispiele:

Ganz wichtig ist, dass wir durch die Bluttheologie des Neuen Testaments an den *Opferdienst* des AT angebunden werden. Wir verstehen nun, warum Israel Mengen von Stieren und Böcken schlachten musste, nämlich um auf die Schwere von Sünde und Schuld hinzuweisen. Gott vergab zwar für eine gewisse Zeit, aber erst in Christus ist endgültige *Sündenvergebung* möglich. Gleichzeitig wird uns gezeigt, dass Sünde so ungeheuerlich ist, dass Gott dafür das Leben des Sünders fordert. Erst durch das einmalige, stellvertretende Opfer des Herrn wurde die *Sühne* erreicht.

Sünde wird mit ekelhaften Wunden verglichen (Psalm 38,5.6), mit Dreck und Unreinheit, von der man gewaschen werden muss (Psalm 51,4). Kultisch rein war nur, wer durch Blut *gereinigt* war (Hebräer 9,13). Aber das Opferblut des AT konnte nur aufschieben, bis das Opferlamm geschlachtet wurde, das rein und vollkommen war (1. Petrus 1,19). Gerade der Hebräerbrief weist mit Nachdruck darauf hin, welche Bedeutung das Opfer Christi in seiner *Einmaligkeit* und *Endgültigkeit* hat (Hebräer 10,10.14). Es war eben keine Routineaktion, sondern etwas unerhört Wertvolles, dass Gott seinen Sohn leiden und sterben ließ. Deswegen ist von dem *kostbaren Blut Christi* die Rede, das die Erlösung vollbrachte (1. Petrus 1,19).

Dank und Anbetung

Die Erlösung, die Vergebung der Sünden durch den Tod Jesu Christi am Kreuz hat so viele Facetten, dass mit einem Bild nicht alles gesagt werden kann. Da uns die tiefsten Gedanken Gottes und die letzten Begründungen für sein Handeln entgehen, können wir nur sein Handeln in Christus im Glauben demütig annehmen.

„Gott sei Dank für seine unaussprechliche Gabe“ (2. Korinther 9,15)!

Arno Hohage

